

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 21

Artikel: Gemeinschaft
Autor: Volkart, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nie gehabt," wiederholte Alwine, aber diesmal mit freundlicher Anerkennung.

Da fand ich den Mut, die lang zurückgehaltene Frage an sie zu richten, ob sie nicht mein erstes Kind, das damals noch nicht geboren

war, aus der Taufe heben würde. Sie blieb mir das Ja schuldig, aber sie legte mir den Arm um und sah mich mit ihrer alten, treuen Liebe unter Tränen lächelnd an: „Wenn es ein Bub ist, so muß er Peter heißen.“

E n d e.

Gemeinschaft.

Heimat, was bist du? Die Berge, die Seen?
Mehr will ich dich und tiefer verstehn.

Bist nicht nur Firnlicht am Himmelsgezelt,
Alpen und Weiden, die schönsten der Welt.

Heimat, so wollen wir deiner uns freu'n,
Hoch dich ehren, dich lieben in Treu'n.

Bist auch ein froher Geschwisterbund,
Helfend und schützend zu jeder Stund,

Mensch dem Menschen, wo's Unglück weint,
Steht zur Seite, voll Güte vereint,

Otto Volkart.

Im Löttschental.

Als im Jahre 1829 der Naturforscher Hugi mit acht Trägern von den Tschingelhörnern herab ins hintere Löttschental kam, ging ein altes Fraueli vorbei, warf einen Blick auf die Karawane und bekreuzte sich. Der Pfarrer in Rippel vornen, der zugleich auch Wirt war, ließ die Reisenden erst nach langen Verhandlungen

ein, woraus wir schließen, daß er kein geschäftstüchtiger Wirt war. Auch dem Mütterli wollen wir das sich Bekreuzen gern nachsehen, weil wir uns als berggewohnte Leute heute und schon damals gewundert hätten, wenn ein Bergreisender gleich mit acht Trägern angerückt wäre. Hugi und andere Reiseschriftsteller des 19. Jahr-



Rühhatt.